

Musikstunde

„Liebesfrühling“ – zum 200. Geburtstag von Clara Schumann (4)

Von Wolfgang Sandberger

Sendung: 12. September 2019

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: 2019

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Wolfgang Sandberger

09. September – 13. September 2019

„Liebesfrühling“ - zum 200. Geburtstag von Clara Schumann (4)

„Liebesfrühling“ - zum 200. Geburtstag von Clara Schumann

Musikstunde mit Wolfgang Sandberger

Donnerstag, 12. September 2019, Folge 4

... einen schönen guten Morgen! Mein Name ist W. S. In unserer Clara-Schumann-Reihe geht es heute um die Zeit in Baden-Baden.

Clara Schumann ist mit 36 Witwe. Sieben Kinder hat sie nun allein zu versorgen und die junge Frau trifft in dieser Situation eine wichtige und emanzipierte Entscheidung: Sie nimmt ihre Karriere als Pianistin wieder auf – gegen den Rat vieler. Die Entscheidung hat tiefgreifende Konsequenzen: Das Düsseldorfer Domizil der Schumanns wird aufgelöst, die Kinder ‚in Pension‘ gegeben. Gerade die Wintermonate sind nun hart: Reisen, Konzertieren, Reisen - dass Clara darüber unglücklich ist, können wir in ihrem Tagebuch nachlesen. Auch das Gewissen plagt sie gelegentlich. Immer wieder schreibt sie Briefe an die Kinder oft mit geradezu pedantischen Ermahnungen und Ratschlägen - Ratschlägen eben einer abwesenden Mama.

Musik 1

ca. 1.45

Robert Schumann

Kinderszenen op. 15, daraus „Fast zu ernst“

Radu Lupu, Klavier

M0561513 016

Fast zu ernst - eine Miniatur aus den Kinderszenen von Robert Schumann mit Radu Lupu.

Nach dem Tod ihres Mannes forciert Clara Schumann ihre Pianisten-Karriere wieder, doch die Verbindung von Beruf und Familie fällt nicht leicht. Eine Konzert-Pianistin und eine siebenfache Mutter zu sein: Im bürgerlichen Familienideal des 19. Jahrhunderts ist das nicht vorgesehen. Clara Schumann sucht nach Kompromissen, sprich: nach einem Ort, wo sie die Familie wenigstens in den Sommerwochen und Monaten zusammenbringen kann. Und sie findet ihn: In Baden-Baden. 1862 kommt sie zum ersten Mal in die Kurstadt und der zauberhafte Ort an der Oos nimmt sie schnell gefangen - bald schon schmiedet sie Pläne:

Da sie den „ganzen Winter herumreise, so wäre es doch sehr zweckmäßig, wenn sie im Sommer ein festes Domicil hätte, um wenigstens zeitweise auch die Kinder um sich zu haben.“ Bisher führe sie „das schrecklichste Leben, sie fühle sich im Sommer nirgends heimisch und finde auch zum eigenen Studium weder Zeit noch Muße“. Die Lösung des Problems: Baden-Baden: „Hier hätte ich die schönste Natur und auch künstlerischen Verkehr, denn alles kommt ja hierher...“ Recht hat sie: Baden-Baden ist der mondäne Zufluchtsort für viele im Sommer.

Die Bäder, die Spielbank, das neue Theater, die Natur: Baden-Baden ist die Sommerhauptstadt Europas. Alles was Rang und Namen hat, oder beides gerne hätte, kommt im Sommer an die Oos. Deutsche, Franzosen, Engländer und vor allem Russen - im Gefolge des Zaren und

der russischen Fürsten. Auch die Geistesaristokratie kommt, Künstler und Musiker, auch welche ohne Geld: Clara Schumann begegnet so in Baden-Baden dem „Who's Who“ der kulturellen Welt:

Ihrer Freundin der Sängerin Pauline Viardot, dem Dichter Ivan Turgenjew, dem Maler Anselm Feuerbach oder dem Pianisten-Kollegen Anton Rubinstein - und manche kommen dann sogar nur Ihretwegen: Johannes Brahms zum Beispiel.

Musik 2

3'47

Johannes Brahms

„Wie bist du meine Königin“

Thomas Quasthoff, Bariton

Justus Zeyen, Klavier

M0011581 009

Wie bist Du meine Königin: Thomas Quasthoff und Justus Zeyen mit diesem Schluss-Lied aus der Sammlung op. 32 von Johannes Brahms, den es immer wieder magisch nach Baden-Baden zieht.

Der Grund: Clara Schumann. Ja, „recht eigentlich besuche er ja Frau Clara, wenn er in Baden-Baden sei“, so Brahms ganz offen.

Clara Schumann kommt mit der Familie seit 1862 nach Baden-Baden.

Der wirtschaftliche Erfolg der Pianistin ermöglicht ihr den Kauf eines kleinen Hauses an der Oos. Zu diesem Erwerb muss sie von ihrer Freundin Pauline Viardot nicht lange überredet werden: Das Haus liegt in Lichtental, ein kleines ländliches Anwesen ganz in der Nähe des Klosters, also Mitten im Grünen, mit Blick auf die vorbeifließende Oos und die Buchen und Platanen der Lichtentaler Allee. Im Erdgeschoss gibt's einen Salon und fünf weitere Zimmer, für die großen Kinder,

darüber noch ein Giebelzimmer und kleinere Mansarden. Der Charme des alten Bauernhauses ist auch nach der Modernisierung noch lebendig: in dem Speicher, den beide Küchen, dem Keller, der Speisekammer und der Remise. Alles recht klein, und doch charmant - immerhin bietet das Haus Platz für drei Flügel! Und die sind im Dauer-Einsatz:

Clara übt, bereitet sich für die Konzerte im Winter vor, aber auch die Kinder erhalten Klavierstunden - und natürlich wird auch mit den Gästen musiziert. Mit französischen Musikern um den Cellisten Jacquard spielt Clara Schumann im Sommer 1863 das brandneue Klavierquartett op. 26 von Brahms, das A-dur Quartett - ein illustreter Kreis von Zuhörern findet sich dazu in ihrem Salon ein: Anton Rubinstein, Vinzenz Lachner aus Mannheim und der Dirigent und Komponist Hermann Levi aus Karlsruhe:

Musik 3 11'00

Johannes Brahms

Klavierquartett A-dur op. 26, daraus: Scherzo

Marc-André Hamelin, Klavier

Leopold String Trio

M0068206 011

von Johannes Brahms.

Clara Schumann spielt dieses neue Quartett im Sommer 1863 in ihrem Salon, doch Brahms ist in diesem frühen Badener Sommer noch nicht unter den Zuhörern. Ein anderer Mann spielt damals in Baden-Baden bei Clara Schumann die erste Geige: Theodor Kirchner, ein romantischer, ja schumannesker Feuerkopf.

Die 43-jährige Clara Schumann ist damals eine attraktive Witwe, ein Portrait im Visitenkartenformat zeigt uns das. Die Pianistin ist da lässig in einen Sessel hingegossen, im dunklen, taillierten Samtkleid, der Ausschnitt ist weit, die kurzen Ärmel transparent - verglichen mit anderen Portraits zeigt Clara Schumann hier viel Haut, an eine Witwe erinnert nur der ins Haar geflochtene Schleier. Die Widmung der Aufnahme lautet: „Zur Erinnerung an Clara Schumann“. Die Widmung dürfte Theodor Kirchner gelten, den sie dann auch als ersten Gast in ihrem Fremdenzimmer in Baden-Baden erwartet. Clara Schumann scheint es auf eine Affäre anzulegen...

Musik 4

1'20

Theodor Kirchner

Humoreske aus op. 83

Arcadia Trio

M0014763 002

Das Arcadia Trio spielte diese Humoreske von Theodor Kirchner, der einst von Robert Schumann gefördert wird.

Mit der Matrikel Nummer 1 hat sich Kirchner seinerzeit am neugegründeten Leipziger Konservatorium eingeschrieben. Als Pianist und Komponist ist er ein Hoffnungsträger. Schumann zählt ihn in seinem berühmten Brahms-Artikel „Neue Bahnen“ mit zu den „aufstrebenden Talenten“.

In dem besagten Baden-Badener Sommer mit Clara Schumann ist Kirchner bereits 40, ein charmanter Lebemann, ein Bohemian und Spieler, am Klavier und am Roulettisch. Fotos zeigen Kirchner als eine Art mondänen Dandy, und wer die Bilder sieht, versteht, warum eine

Frau wie Clara Schumann diesem Herzensbrecher erlegen ist: die Ähnlichkeit zu Schumann ist verblüffend.

Einen ganzen Monat wohnt Kirchner damals im Haus der Schumanns in Lichtental. In diesen Wochen wird aus der erotischen Zuneigung eine leidenschaftliche Affäre.

Theodor Kirchner ist Robert Schumann nicht nur äußerlich ähnlich, nein, er komponiert auch à la Schumann: neue Kinderszenen etwa oder Novelletten, dann Stücke mit so beziehungsreichen Titeln wie „Florestan und Eusebius“, die beiden musikalischen Seelen von Schumann. Viele dieser Stücke faszinieren auch Brahms, er nennt sie später das „Zarteste vom Zarten“. Hier das Frühlingslied aus dem op. 1 von Kirchner mit Christoph Pregardien und Cyprien Katsaris

Musik 5 1.54“

Theodor Kirchner

Frühlingslied op. 1, Nr. 4

Christoph Pregardien, Tenor

Cyprien Katsaris, Klavier

M0563287 019

von Theodor Kirchner, der 1863 bei Clara Schumann in Baden-Baden wohnt. Die Liaison allerdings hält nur einen Sommer: Schon im darauf folgenden Jahr kündigt die Pianistin das intime Verhältnis auf. Schluss, aus, vorbei. Bitter enttäuscht ist sie von Kirchner, der seine Spielleidenschaft nicht in den Griff bekommt und auch ihr Geld am Roulett-Tisch in Baden-Baden verspielt. In ihrem Ärger und Kummer

entzieht sie Kirchner sogar das „Du“. Die beiden werden sich nie wiedersehen...

Nach dieser Affaire zieht der Alltag wieder ein im Haus an der Oos in Lichtental: Der Tagesablauf im Hause Clara Schumann ist bestimmt von Hausarbeiten, man trifft sich zu festgesetzten Mahlzeiten, zu Spaziergängen oder empfängt Besucher - und kaum jemand ist eine so exzellente und pedantische Briefschreiberin wie sie. Antworten bleibt sie in ihrer umfangreichen Korrespondenz fast nie schuldig. Für die Kinder gibt es zudem Sprachstudien, gemeinsame Lektüre und natürlich - Klavierstunden! Besonders die Mädchen scheinen begabt zu sein: Marie, Elise, Julie, und die Jüngste, Eugenie, auch wenn die Rollenverteilung in der Geschwisterkonstellation doch recht traditionell ist: die Älteste, Marie steht ihrer Mutter besonders zur Seite, ja die Führung des Haushalts ist oft ihr allein anvertraut. Die junge Sängerin Aglaja Orgeni überliefert uns einen recht lebendigen Eindruck von den Schumann-Mädchen: Marie, die Älteste sei ganz „Puritanerin, grau in grau gearbeitet, verschlossen, still, ernst, aber ich glaube von feinem, tiefen Gemüt und klug.“ Bezeichnend das Geschenk, das Brahms der ältesten Schumann-Tochter mit einer gewissen liebevollen Ironie macht: ein „Koch-Notiz-Buch für gute Hausfrauen“ - so steht auf dem Bändchen und als Marie das Büchlein aufschlägt, kann sie in Brahms' Handschrift lesen: „In dankbarer Erinnerung an den Sommer 1864 und in froher Hoffnung des kommenden.“

Wer weiß: wahrscheinlich hätte sich Marie Schumann eher über ein musikalisches Albumblatt von Brahms gefreut...

Johannes Brahms

„Wie Melodien zieht es mir leise durch die Brust“ op. 105, Nr. 1

Boris Pergamentschikow, Cello

Lars Vogt, Klavier

M0013490 014, EMI 557526 2 LC 6646

Die Schumann-Töchter Marie, Elise, Julie und Eugenie sind begabte Pianistinnen, die drei Klaviere im Haus oft gleichzeitig im Einsatz: Clara Schumann studiert im Sommer die Programme ein, mit denen sie in der Wintersaison auf Tournee geht. Daneben unterrichtet sie ein paar ausgesuchte Schülerinnen. Und: auch die eigenen Kinder erhalten Klavierunterricht - natürlich von der Mama, auch wenn das aus pädagogischer Sicht ja nicht immer ganz einfach ist, wenn die Eltern zu Lehrern werden. Johannes Brahms springt deshalb als Lehrer gelegentlich ein. Die jüngste Tochter Eugenie erhält in einem Sommer sogar ganz bewusst nur Unterricht von Brahms, um sie durch diese „Anregung von anderer Seite vielleicht zu eifrigerem Studium [zu] ermuntern“, wie Clara hofft.

Doch auch Clara Schumann selbst lässt sich in Baden-Baden inspirieren – etwa durch Pauline Viardot. Die ernsthafte Clara ist von der impulsiven und mondänen Sängerin fasziniert, halb ungläubig, halb neidisch schaut sie zu, wie Pauline Viardot das Leben in vollen Zügen genießt. Die Männer liegen der Sängerin zu Füßen, deren Erscheinung manchen aber auch irritiert: „Sie sei von einer Häßlichkeit, die edel, fast schön wirke“ – so Heinrich Heine - „und die immer wieder den großen Maler von Löwen, Delacroix, in Extase versetzt habe.“

In Extase versetzt die große Sängerin nicht nur den Maler Delacroix, sondern immer wieder auch ihr Publikum, auch in ihrem Baden-Badener Salon, den sie selbstbewusst Kunsthalle nennt, wie Clara Schumann süffisant bemerkt. Gelegentlich singt Pauline Viardot dort auch eigene Lieder. „Viele bekannte Komponisten könnten sie um Feinheiten beneiden" – so lobt etwa Franz Liszt ihre ersten Miniaturen und musikalische Feinheiten lassen sich auch bei dem folgenden Lied bewundern: Havanaise – Cecilia Bartoli wird begleitet von Myung-Whun Chung

Musik 7

4,41“

Pauline Viardot

Havanaise

Cecilia Bartoli, Mezzo

Myung Whun Chung, Klavier

M0041858 008

Mein Mädchen komm mit mir ans Meer, die Havanaise von Pauline Viardot, mit Cecilia Bartoli und Myung Whun Chung.

Die Viardot sei die genialste Frau, die ihr je untergekommen, so Clara Schumann, die immer mal wieder auch mit der Sängerin auftritt. Doch in den Sommerwochen in Baden-Baden steht für Clara das Familienleben im Vordergrund, und das ist keineswegs nur heiter. Es gibt auch Sorgen, gerade um die Kinder: Ludwig Schumann, der Ältteste, wird sein Leben später wie der Vater in einer Heilanstalt beschließen, auch Ferdinand endet in einer psychiatrischen Klinik. Und das Schicksal von Felix kann man nur tragisch nennen, Felix, der jüngste Sohn von Clara Schumann, dessen Pate Brahms ist. Felix leidet im Winter besonders unter der

Trennung von der Mutter, die Ferien in Baden-Baden sehnt er immer wieder geradezu herbei. Und wie traurig ist er jedes Mal, wenn die Zeit der Sommerfrische abgelaufen ist und er wieder nach Berlin zurück muss. Felix ist ein sensibler Kopf, ein poetischer Mensch, der Gedichte schreibt und auch musikalisch begabt ist: Geiger will der junge Mann eigentlich werden. Clara Schumann indes, die stets um den guten Ruf der Schumanns bemüht ist, hält von dem Talent ihres Sohnes wenig. Die Veröffentlichung seiner literarischen Versuche unterbindet sie, obwohl Brahms da anderer Meinung ist: Immerhin drei Gedichte von Felix hat Brahms selbst vertont, darunter auch das folgende Lied aus der Sammlung op. 63:

Musik 8

1'32

Johannes Brahms

Junge Lieder 1 und 2, aus der Sammlung op. 63

„Meine Liebe ist grün“

Anne Sofie von Otter, Bengt Forsberg

M0363457 015, Deutsche Grammophon 429727-2

Nach einem Text von Felix Schumann. Mit 24 erkrankt der junge Mann an Tuberkulose. Johannes Brahms, der Pate, schreibt damals vielleicht einen seiner berührendsten Briefe an Clara Schumann.

Ein rot umrandetes Notenblatt schickt er an Clara mit den ersten Takten des langsamen Satzes der sogenannten Regenlied-Sonate, also der Violinsonate G-dur op. 78.

Und drehen wir dieses Noten-Blatt um, dann lesen wir da nun folgendes:

„Liebe Clara, Wenn Du Umstehendes recht langsam spielst sagt es Dir vielleicht deutlicher als ich es sonst könnte wie herzlich ich an Dich u.

Felix denke - selbst an seine Geige, die aber wohl ruht.“

Nur wenige Tage nachdem Brahms diese Worte geschrieben hatte, ist Felix Schumann gestorben. „Wenn Du Umstehendes recht langsam spielst sagt es Dir vielleicht deutlicher als ich es sonst könnte wie herzlich ich an Dich u. Felix denke“ – Brahms reagiert auf die Krankheit seines Patenkindes musikalisch, als Komponist, der sich eben in Musik und weniger in Worten ausdrückt, ganz nach seinem Motto: „In meinen Tönen spreche ich!“ Der langsame Satz ist das Herzstück dieser Violinsonate, nach den ersten 24 Takten hören wir einen Trauermarsch-Anklang, Takte, auf die Brahms natürlich erst kam, als ihn die Nachricht vom Tod seines Patenkindes erreicht hat. Mit einigem Recht also könnte diese Sonate auch Felix-Sonate heißen:

Christian Tetzlaff und Lars Vogt - hier mit dem langsamen Satz:

Musik 9 Track 2 7.00”

Johannes Brahms

Violinsonate op. 78, daraus: Adagio

Christian Tetzlaff, Violine

Lars Vogt, Klavier

M0027437 002

Aus der Felix Sonate, op. 78 von Johannes Brahms.

Die Kinder machen Clara Schumann manches Mal Sorgen. Ferdinand, der Mittlere der drei Söhne, Ferdinand wird mit 20 zum Militär

eingezogen, in Baden-Baden ist der Kanonendonner des Deutsch-Französischen Krieges aus der Ferne zu hören. Der Krieg beunruhigt Clara Schumann daher ganz besonders. Nach dem Krieg ist in Baden-Baden nichts mehr wie früher: viele Franzosen kommen nicht mehr, auch Pauline Viardot kehrt Baden-Baden den Rücken. 1877 ist auch Clara Schumann zum letzten Mal in Lichtental, zwei Jahre später verkauft sie das Haus, mit einigem Verlust: „Da wir aber – so Clara Schumann - nicht mehr nach Baden gehen und nur Mühe mit der Vermietung haben, so mussten wir schließlich froh sein, dass wir es los sind. Aber ohne Wehmuth gebe ich es doch nicht her, besonders schwer trenne ich mich von dem Gärtchen, der Veranda und der ganzen Umgebung“.

Musik 10

3.44“

Clara Schumann

Polonaise, aus op. 6

Konstanze Eickhorst, Klavier

M0016636 006

Baden-Baden feiert den 200. Geburtstag von Clara Schumann – eine ganze Dekade lebt sie ja in ihrem Haus an der Oos.

Am kommenden Sonntag gibt's ein großes Festkonzert im alten Ratssaal des Rathauses, am Sonntag wird dann im alten Dampfbad auch eine Ausstellung eröffnet unter dem Titel „Clara Schumann, ihre Familie und ihre Freunde“, sehenswert, und auch die Brahmstage gehen natürlich auf das Wirken der Pianistin, Komponistin, Klavierprofessorin und Editorin ein: Clara Schumann wird prominent in Baden-Baden gefeiert.

Das war die Musikstunde heute zum Thema Clara Schumann in Baden-Baden. Morgen ist dann der 200. Geburtstag, das Finale unserer Clara Schumann Reihe in der SWR 2 Musikstunde. Ich bin WS. Freu mich, wenn Sie morgen noch mal dabei sind.